

# JUBILÄEN



1250 Jahre:

## Jugenheim mit historischer Substanz und dörflichem Charme

Herbert Petri / Christian Millotat

01



01 Ein Abdruck der Urkunde aus dem Lorscher Codex. Foto: Archiv Frieder Hothum

Eingebettet in Rebenhügel und ein Wäldchen liegt in einem Seitental der Selz das Weindorf Jugenheim. Wer sich Jugenheim nähert, erkennt schon von weitem den Turm der über 200 Jahre alten evangelischen, vom nassauisch-saarbrückischen Generalbaudirektor Friedrich Joachim Stengel von 1769 bis 1775 erbauten barocken Martinskirche unter Einbeziehung von Bausubstanz der früheren Kirche aus dem Mittelalter. Die Martinskirche überragt die Gemeinde und bildet ihren archi-

tektonischen Höhepunkt. Jugenheim ist ein typisches rheinhessisches Straßendorf. Bereits bei einem ersten Rundgang wird deutlich, dass sich die Gemeinde in den zurückliegenden Jahren erfolgreich um das Erhalten seiner alten Bausubstanz bemüht hat. Das belegen viele Hausfassaden entlang der Straßen des Dorfes und ihre freigelegte sowie farblich gestaltete Fachwerkstruktur ebenso wie die Plätze des Ortes. Neubaugebiete erweitern harmonisch den alten Dorfkern.

Jugenheim und seine gegenwärtig 1 600 Einwohner gehören zum Landkreis Mainz-Bingen sowie zur Verbandsgemeinde Nieder-Olm. Zu den Persönlichkeiten, die in Jugenheim geboren wurden, zählen der Räuberhauptmann Heinrich Anton Leichtweiß (1723 bis 1793), der Gründer der ersten Schellackfabrik im Jahre 1836 in Mainz, Carl Ludwig Marx, die Jugendschriftstellerin Dr. Paula Millotat (1912 bis 1995) aus der seit 1792 in Jugenheim ansässigen Familie Lucius und der Landrat Claus Schick, der seit über 20 Jahren die Geschicke des Landkreises Mainz-Bingen lenkt.

### Historische Linien und Zeugnisse

Funde belegen, dass die Gegend um Jugenheim seit der jüngsten Steinzeit besiedelt ist. Die Endung des Ortsnamens auf „heim“ lässt darauf schließen, dass die Ortschaft eine Gründung der Franken im 5. und 6. Jahrhundert ist.

2017 feiert Jugenheim sein 1250-jähriges Bestehen. Im Lorscher Codex von 767 wird es als Gaginheim bezeichnet. Einige Forscher bestreiten, dass es sich dabei um das heutige Jugenheim handele. Die Ortsbezeichnung veränderte sich im 9. Jahrhundert in Gogenheim, zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert in Guginheim. Daraus entwickelte sich dann Jugenheim.

Einige historische Meilensteine sollen die wechselvolle Geschichte von Jugenheim bis heute skizzieren:

- 966 schenkte Kaiser Otto der Große der Kirche des Heiligen Kreuzes in Magdeburg Güter in Jugenheim
- 1112 fiel Jugenheim an den Mainzer Erzbischof Adalbert I. von Saarbrücken
- Bis 1393 war Jugenheim im Besitz der Raugrafen von Altenbaumbach und des Adelsgeschlechts von Sponheim-Dannenfels

- 1393 fiel Jugenheim durch Heirat an die Dynastie Nassau, wurde Gerichtssitz sowie Mittelpunkt eines Amtes, zu dem Tiefenthal, Teile Wöllsteins, Gumbsheim und Pleitersheim gehörten. Es war Eigentum verschiedener Linien des Hauses Nassau-Saarbrücken bis zur Besetzung Saarbrückens 1794 durch französische Revolutionstruppen

- 1795 floh der Erbprinz von Nassau-Saarbrücken, nach dem Tod seines Vaters Fürst Heinrich, in den Jugenheimer Amtshof, seiner letzten im verbliebenen Residenz

- Nach der Abtretung der deutschen Gebiete links des Rheines an Frankreich, im Vertrag von Lunéville 1801, wurde Jugenheim von 1798 bis 1814 eine Ortschaft des Kantons Oberingelheim im französischen Département Donnersberg (Mont Tonnere).

- 1815 nach dem Sieg über Kaiser Napoleon Bonaparte kam Jugenheim zum Großherzogtum Hessen-Darmstadt als Provinz Rheinhessen. Der Löwe von Nassau-Saarbrücken ist Bestandteil des Ortswappens geblieben.

Bauhistorisch war das 18. Jahrhundert für Jugenheim, bis auf den heutigen Tag erkennbar, prägend. Damals entstanden folgende Bauwerke:

Die bereits erwähnte Martinskirche, ein typischer protestantischer Saalbau, charakterisiert durch den im Mittelpunkt stehenden Kanzelaltar, ist ein barockes Gesamtkunstwerk, das weitere Kunstwerke aus ihrer mittelalterlichen Vorgängerkirche in sich birgt. Dazu gehören ihr Turm und gotische Wandmalereien im Turmraum aus dem Jahre 1420, die aufwendig restauriert worden sind.

1804 kaufte die Gemeinde Jugenheim die 1762 von den Gebrüdern Wegmann erbaute Orgel des säkularisierten ( aufgelösten) Welschnonnenklosters in Mainz. Sie wurde 1991 renoviert und in ihren Ursprungszustand zurückversetzt.

Der Amtshof, von dem noch das Wohnhaus des Amtmanns existiert, der wie die Martinskirche nach Plänen des Generalbaudirektors Stengel entstand. In ihm befand sich von 1832 bis zu seinem Umzug nach Echzell bei Friedberg im Jahre 1847 das Knabeninstitut und die Internatschule Institut Lucius. Auch das Pfarrhaus und das Haus Diehl in der Hauptstraße entstanden damals.

Im 19. Jahrhundert stieg die Bevölkerungszahl Jugenheims von 717 auf 1 900 Einwohner. Die früheren, aus Stein gemauerten Pforten, die Oberpforte, die Unterpforte, die Neupforte und die Angerpforte, wurden abgerissen und die Jugenheim umgebenden Schutzgräben und Hindernisse aufgegeben. Die bisherigen Grenzen der Ortschaft wurden aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg überschritten, als Neubaugebiete entstanden. 1852 wurde ein damals so bezeichnetes Rettungshaus für sittlich verwahrloste Knaben in einem heute noch erhaltenen und renovierten Haus am Edelsberg eingerichtet, aus dem vor über 100 Jahren das heutige Franz-Josef-Helfrich-Haus der Nieder-Ramstädter Diakonie in Jugenheim entstand. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts wurde Jugenheim an die rheinhesische Wasserversorgung angeschlossen. Der Anschluss an die Kanalisation und das Stromnetz folgten in den 1920er Jahren.

Zur Erinnerung an die Jugenheimer, die am Krieg gegen Frankreich von 1870/71 teilgenommen hatten, wurde gegenüber dem Marktplatz ein Denkmal errichtet, dem die gewappnete Statue der Germania ein kriegerisches Aussehen verleiht. Das Denkmal wurde 2016 restauriert. Tafeln mit den Namen der gefallenen und vermissten Jugenheimer im Ersten und Zweiten Weltkrieg wurden beiderseits des Altars in der Martinskirche aufgehängt. Eine Gedenkstätte für die gefallenen und vermissten Jugenheimer der beiden Weltkriege und die während des Naziregimes ermordeten und vertriebenen jüdischen Bürger wurde gegenüber des Kirchturms geschaffen. An der

Straße nach Stackeden-Elshem richtete die Gemeinde einen neuen Friedhof, zusätzlich zum alten Friedhof im Bereich der Martinskirche, ein. Westlich von Jugenheim liegt der alte Judenfriedhof, ein bedeutendes Zeugnis für die jüdischen Gemeindeglieder in Jugenheim und die umliegenden Gemeinden, die dort ihre letzte Ruhestätte bis zum Beginn der Naziherrschaft fanden.

Von 1904 bis 1954 bestand eine eingleisige Bahnstrecke von Jugenheim nach Frei-Weinheim, welche die Orte des Selztals verband. Sie diente dem Personen- und Güterverkehr, im Herbst vornehmlich dem Zuckerrüben-transport. Daher bekam die Selztalbahn den Spitznamen „Zuckerlottche“. 1954 wurde sie aus wirtschaftlichen Gründen stillgelegt. Der Lokomotivschuppen, die Wohnung von Betriebsangehörigen der Selztalbahn sowie das Bahnhofsgebäude sind erhalten geblieben. Die frühere Trasse der Selztalbahn wurde zu einem Fahrradweg umgestaltet.

1950 entschied sich Jugenheim als erste Gemeinde in Rheinland-Pfalz ein neues, für drei Klassen ausgelegtes Schulgebäude zu errichten. Nachdem die Volksschule Jugenheim nach 1966 aufgelöst worden war und die Grundschulkindergarten seitdem die nahegelegene Schule in Stackeden-Elshem besuchen, wurde das Schulgebäude zum Rathaus. Die Vereine nutzen es vielfältig. Dort wurden auch ein Jugendtreff sowie ein Kindergarten eingerichtet. Die Freiwillige Feuerwehr des Ortes hat dort ihren Stützpunkt. Der große Rathaushof ist ein beliebter Ort für die Feste der Jugenheimer Vereine geworden.

## Jugenheim heute

Die Gemeinde hat sich in den zurückliegenden Jahren in vielen Bereichen weiterentwickelt. Ihr dörflicher Charakter und ein lebendiges Vereinsleben zeichnen sie aus. Eine moderne Sportanlage am Wiesenweg mit Sportplatz, Tennisplätzen, einer Tennishalle, einem Reit-

platz mit dazugehöriger Halle, laden Bürger und Gäste zu einer breiten Palette sportlicher Aktivitäten ein. 2013 wurde auf 2 000 Quadratmetern ein inklusives Spielgelände geschaffen, das sich bei Kindern großer Beliebtheit erfreut. Die Angebote der Jungenheimer Gastronomie sind reichhaltig. Den Bürgern stehen für Einkäufe ein CAP-Lebensmittelmarkt und eine Bäckerei zur Verfügung.

Es hat sich ausgezahlt, dass Jungenheim bereits in den 1980er Jahren begonnen hat, die baulichen Veränderungen im alten Ortskern durch eine Dorf- und Erhaltungssatzung zu begleiten. Geschmackvoll sanierte Bauernhäuser und neu gestaltete Dorfplätze ergänzen die historische Bausubstanz von Martinskirche, Wohnhaus des Amtmannes des früheren Amtshofes und das rechtzeitig für das Jubiläumsjahr renovierte Kriegerdenkmal von 1870/71 gegenüber dem alten Marktplatz. Jungenheim ist eine Gemeinde, der es gelungen ist, Landwirtschaft, Gewerbe, Wohnen und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in einem harmonischen Einklang zu halten und ihn auszugestalten. Die Ansiedlung von Gewerbe und Handwerk waren in den vergangenen Jahren erfolgreich. Neben den traditionellen Handwerksbetrieben haben sich eine Vielfalt anderer Branchen in Jungenheim angesiedelt. Das hat Arbeitsplätze geschaffen. Ihre erfolgreiche Arbeit belegt der deutlich angestiegene Gewerbesteueranteil.

Naturschutz hat in Jungenheim hohen Stellenwert. Das wird bei einem Rundgang durch die Gemeinde und bei einer Wanderung über den von den Winzern angelegten Terroir-Weg mit seinen erklärenden Hinweisschildern deutlich. Man kann sich an der vielseitigen Flora und Fauna der Umgebung Jungenheims erfreuen und Fernblicke in das Rheintal, zum Donnersberg und Odenwald genießen.

Jungenheim ist für seine Weine bekannt, vor allem aus der Lage Goldberg. Unsere Winzer laden über das Jahr mit Hoffesten und

Weinproben zum Verkosten ihrer Weine ein. Höhepunkt ist die anlässlich der Kerb, in der zweiten Septemberwoche angebotene Weinwanderung rund um den Goldberg. Dabei präsentieren die Jungenheimer Weingüter Schätze aus ihren Kellern.

Ich lade Sie ein, das alte und neue Jungenheim, sein lebendiges Vereinsleben und seine Weine kennenzulernen. Verleben Sie in unserer Gemeinde beschwingte und anregende Stunden. Hierzu bietet sich das Jubiläumsjahr 2017 während seiner Festwoche vom 18. bis 21. Mai 2017 an. Feiern Sie mit uns in geselligem Kreise, genießen Sie unsere Gastfreundschaft und entspannen Sie sich in unserer Gemeinde. Das Programm des Festjahres finden Sie auf der Homepage der Ortsgemeinde unter [www.jungenheim-rheinhessen.de](http://www.jungenheim-rheinhessen.de).

